



Bruttoinlandsprodukt in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1996 bis 2021



Von Dr. Annette Tennstedt

Das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen stieg in Rheinland-Pfalz zwischen 1996 und 2021 um 88 Prozent. Die Wertschöpfung entwickelte sich in den Landkreisen etwas besser als in den kreisfreien Städten, wobei die Städte vor allem 2021 dank des Rekordwachstums in Mainz kräftig aufholten. In den einzelnen Verwaltungsbezirken verlief die wirtschaftliche Entwicklung sehr unterschiedlich. Während sich das Bruttoinlandsprodukt in Mainz fast verdreifachte, nahm es in Pirmasens nur um 35 Prozent zu.

Bruttoinlandsprodukt steigt seit 1996 um 88 Prozent

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Es ist in erster Linie ein Maß für die Produktionsaktivitäten in einer bestimmten Region und kein Maß für die Wohlfahrt.

Wachstum
in den Land-
kreisen etwas
höher als in
den kreisfreien
Städten

Die Summe der in Rheinland-Pfalz produzierten Waren und Dienstleistungen betrug 2021 nominal 162 Milliarden Euro. Gegenüber 1996 – dem Jahr, ab dem vergleichbare Ergebnisse in tieferer wirtschaftsfachlicher Gliederung vorliegen – stieg das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen um 88 Prozent. In den Landkreisen war der Zuwachs mit +91 Prozent höher als in den kreisfreien Städten (+84 Prozent). Allerdings konnten

die kreisfreien Städte 2021 aufgrund eines Rekordwachstums in der Landeshauptstadt Mainz deutlich aufholen. Im Jahr 2020 lagen zwischen dem Wachstum in den kreisfreien Städten und dem Wachstum in den Landkreisen noch fast 30 Prozentpunkte.

In den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten entwickelten sich sowohl in den kreisfreien Städten als auch in den Landkreisen die Dienstleistungsbereiche besser als das Produzierende Gewerbe. Der Abstand zwischen den Städten und den Landkreisen resultiert vor allem aus der Industrie und aus dem Dienstleistungsbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“.

Dienstleistungs-
bereiche wach-
sen stärker als
das Produzie-
rende Gewerbe

Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe, dem größten Teilbereich des Produzierenden Gewerbes, stieg in den kreisfreien Städten schwächer als in den Landkreisen. Zwischen 1996 und 2021 nahm sie

in den kreisfreien Städten um 43 Prozent und in den Landkreisen um 78 Prozent zu (Rheinland-Pfalz: +61 Prozent). Der Wertschöpfungsanteil der Industrie sank in den Städten um 6,6 und in den Landkreisen um 1,6 Prozentpunkte. Lediglich in acht der 36 Verwaltungsbezirke erhöhte sich der Industrieanteil. Auch im Baugewerbe war das Wachstum der Bruttowertschöpfung in den Landkreisen fast doppelt so hoch wie in den kreisfreien Städten (123 bzw. 65 Prozent; Rheinland-Pfalz: +107 Prozent).

Wertschöpfung des Dienstleistungssektors in den Landkreisen stieg um 93 Prozent

Die drei Dienstleistungsbereiche entwickelten sich in den Landkreisen relativ ähnlich: Im Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ verdoppelte sich die Wertschöpfung (Rheinland-Pfalz: +74 Prozent), im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ stieg sie um 94 Prozent (Rheinland-Pfalz: +89 Prozent) und im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ um 87 Prozent (Rheinland-Pfalz: +135 Prozent).

Große Unterschiede in den Dienstleistungsbereichen in den kreisfreien Städten

In den kreisfreien Städten ist die Entwicklung im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ stark durch einen Sondereffekt beeinflusst, der sich 2021 in Mainz ergab. Infolge dieser Sonderentwicklung nahm die Wertschöpfung in diesem Wirtschaftsbereich zwischen 1996 und 2021 um außerordentliche 214 Prozent zu. In den 25 Jahren von 1996 bis 2020 betrug der Anstieg lediglich 85 Prozent und hatte damit eine ähnliche Größenordnung wie in den Landkreisen (+80 Prozent). Im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ lag das Wertschöpfungsniveau 2021 in den kreisfreien Städten 84 Prozent über dem

Niveau von 1996. Deutlich geringer war das Wachstum im Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ mit lediglich 45 Prozent. In diesem Bereich fiel das Wachstum auch wesentlich schwächer aus als in den Landkreisen.

Höchstes Wachstum in Mainz und Mainz-Bingen

In den einzelnen Verwaltungsbezirken verlief die gesamtwirtschaftliche Entwicklung sehr unterschiedlich. Das langfristige Wachstum des nominalen Bruttoinlands-

Große Unterschiede zwischen den einzelnen Verwaltungsbezirken

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Für die regionale Wirtschaftspolitik sind Informationen zur Struktur und zur Entwicklung der regionalen Wirtschaftsleistung von großer Bedeutung. Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ stellt solche Informationen regelmäßig auf Länder- und auf Kreisebene zur Verfügung. Die in diesem Beitrag vorgestellten Ergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen für die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz sind auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes von August 2022 abgestimmt. Da die Regionalisierung eine Vielzahl an statistischen Basisinformationen erfordert, liegen die Kreisergebnisse erst mit einer Zeitverzögerung von knapp zwei Jahren vor.

Im Gegensatz zur Landesebene können auf Kreisebene nur nominale und keine preisbereinigten Entwicklungen dargestellt werden, da es keine regionalen Deflatoren für die Preisbereinigung gibt.



T1 Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen und Erwerbstätige 2021 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen			
	Mio. EUR	Veränderung zu 1996	Anteil am Land	
			2021	Veränderung zu 1996
		%		Prozentpunkte
Frankenthal (Pfalz), St.	1 885,2	67,3	1,2	-0,1
Kaiserslautern, St.	4 989,6	52,8	3,1	-0,7
Koblenz, St.	8 729,0	57,0	5,4	-1,1
Landau i. d. Pfalz, St.	2 165,5	110,3	1,3	0,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	13 130,1	41,4	8,1	-2,7
Mainz, St.	22 699,5	193,7	14,0	5,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 754,2	40,2	1,1	-0,4
Pirmasens, St.	1 581,7	34,8	1,0	-0,4
Speyer, St.	2 811,9	91,7	1,7	0,0
Trier, St.	4 942,3	52,1	3,0	-0,7
Worms, St.	3 464,9	87,2	2,1	-0,0
Zweibrücken, St.	1 791,0	84,5	1,1	-0,0
Ahrweiler	3 697,2	89,6	2,3	0,0
Altenkirchen (Ww.)	3 720,8	65,4	2,3	-0,3
Alzey-Worms	3 469,6	108,5	2,1	0,2
Bad Dürkheim	3 080,8	59,0	1,9	-0,3
Bad Kreuznach	5 055,5	68,1	3,1	-0,4
Bernkastel-Wittlich	3 813,7	82,7	2,4	-0,1
Birkenfeld	2 461,4	60,0	1,5	-0,3
Cochem-Zell	2 099,5	84,9	1,3	-0,0
Donnersbergkreis	2 111,6	89,9	1,3	0,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 090,2	86,7	1,9	-0,0
Germersheim	4 877,7	113,9	3,0	0,4
Kaiserslautern	2 436,2	101,3	1,5	0,1
Kusel	1 358,7	47,8	0,8	-0,2
Mainz-Bingen	8 873,1	175,4	5,5	1,7
Mayen-Koblenz	7 018,3	74,6	4,3	-0,3
Neuwied	6 360,0	75,9	3,9	-0,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 962,9	114,9	2,4	0,3
Rhein-Lahn-Kreis	3 751,5	85,6	2,3	-0,0
Rhein-Pfalz-Kreis	3 200,7	90,8	2,0	0,0
Südliche Weinstraße	3 200,7	105,8	2,0	0,2
Südwestpfalz	1 665,2	51,7	1,0	-0,2
Trier-Saarburg	3 259,9	111,7	2,0	0,2
Vulkaneifel	2 063,3	79,8	1,3	-0,1
Westerwaldkreis	7 595,6	103,8	4,7	0,4
Rheinland-Pfalz	162 169	88,2	100,0	0,0
Kreisfreie Städte	69 945	84,3	43,1	- 0,9
Landkreise	92 224	91,3	56,9	0,9

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2022

produkts reichte von 35 Prozent in Pirmasens bis 193 Prozent in Mainz.

Rekordwachstum in Mainz 2021

Dass sich das Inlandsprodukt in Mainz zwischen 1996 und 2021 fast verdreifachte und die Landeshauptstadt damit zum Spitzenreiter beim langfristigen Wachstum wurde, ist ausschließlich auf Entwicklungen im Jahr 2021 zurückzuführen. Die Stadt erzielte in diesem Jahr mit einem Plus von 80 Prozent ein außergewöhnlich hohes Wachstum. Dazu trugen hauptsächlich das Verarbeitende Gewerbe und der Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ bei, darunter insbesondere einzelne Branchen, die stark von der Entwicklung und der Produktion eines Impfstoffes gegen das Coronavirus profitierten. Bis 2020 entwickelte sich das Bruttoinlandsprodukt in Mainz ähnlich wie im Landesdurchschnitt.

Anteil von „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistern, Grundstücks- und Wohnungswesen“ in Mainz über 50 Prozent

Zwischen 1996 und 2021 hat sich in der Landeshauptstadt die Bruttowertschöpfung des Dienstleistungsbereichs „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ fast versiebenfacht. Der Wertschöpfungsanteil dieses Bereichs stieg von 22 auf 51 Prozent. Ein deutlich überdurchschnittliches Wachstum verzeichnete zudem das Verarbeitende Gewerbe (+167 Prozent). Allerdings trägt dieser Bereich in Mainz nur rund ein Zehntel zur gesamten Wertschöpfung bei. Der Dienstleistungsanteil war 2021 mit 85 Prozent landesweit am höchsten. Mit ihrem Dienstleistungsanteil lag die Stadt Mainz im gesamten Zeitraum immer unter den Top drei.

Das zweithöchste Wachstum erzielte zwischen 1996 und 2021 der Landkreis Mainz-Bingen mit +175 Prozent. Im Gegensatz zu Mainz war die Entwicklung hier aber gleich-

mäßiger. In 17 von 25 Jahren lag die Veränderungsrate über dem landesdurchschnittlichen Wert. Mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft entwickelten sich alle Wirtschaftsbereiche deutlich überdurchschnittlich. Besonders stark trugen der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ sowie das Verarbeitende Gewerbe zum Wachstum bei (+224 Prozent bzw. +204 Prozent). Das Verarbeitende Gewerbe leistete 2021 etwa 28 Prozent der gesamten Wertschöpfung; der Schwerpunkt in diesem Bereich liegt – gemessen an den Umsätzen – in der Pharmazeutischen Industrie. Der Wertschöpfungsanteil des Dienstleistungsbereichs „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ war bereits 1996 der höchste unter den 24 Landkreisen – nur vier kreisfreie Städte wiesen höhere Anteile auf; 2021 belief sich der Anteil auf 29 Prozent und war somit landesweit am höchsten.

Fast alle Wirtschaftsbereiche in Mainz-Bingen mit überdurchschnittlichem Wachstum

Hohes Wachstum auch im Rhein-Hunsrück-Kreis, Germersheim, Trier-Saarburg und Landau

Mit deutlichem Abstand zu Mainz und Mainz-Bingen folgen – bezüglich der langfristigen Entwicklung des Inlandsprodukts – die Landkreise Germersheim und Trier-Saarburg, der Rhein-Hunsrück-Kreis sowie die kreisfreie Stadt Landau.

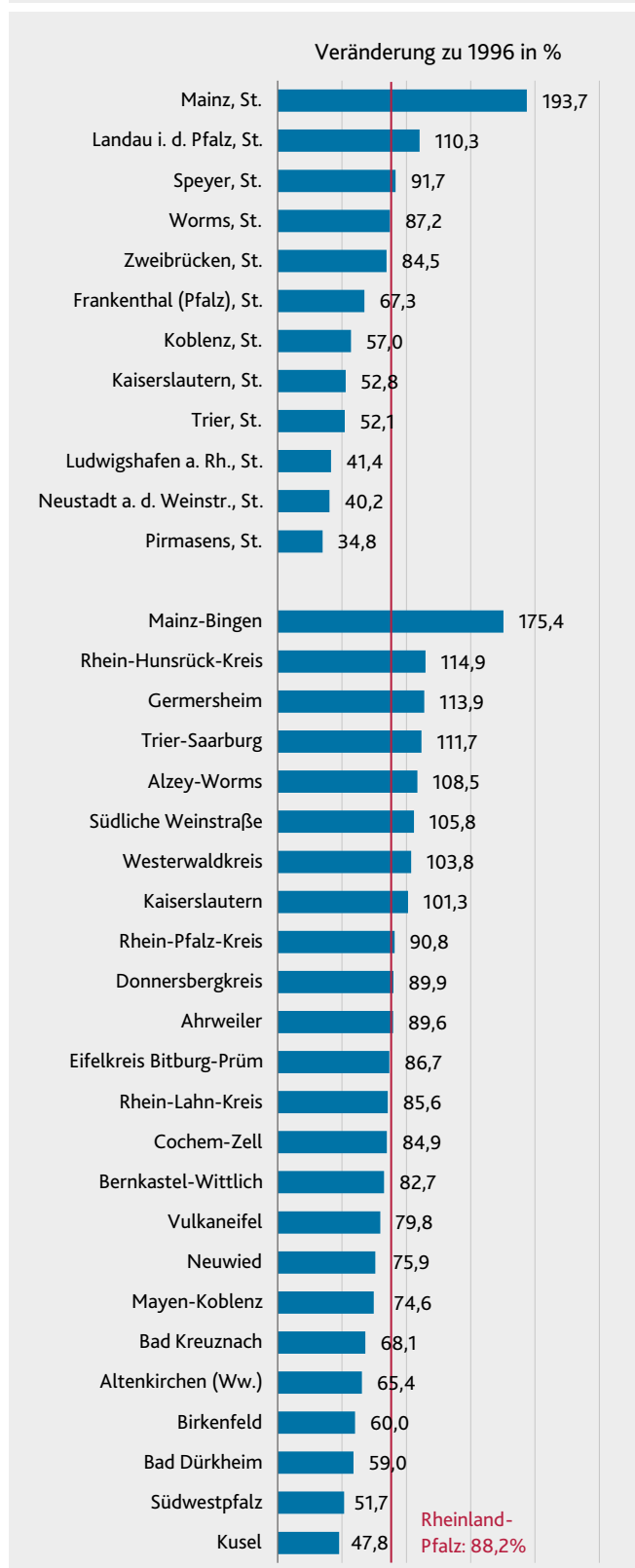
Im Rhein-Hunsrück-Kreis legte die Wirtschaftsleistung zwischen 1996 und 2021 um 115 Prozent zu. Besonders kräftig erhöhte sich die Wertschöpfung im Baugewerbe (+160 Prozent). Es hatte im Rhein-Hunsrück-Kreis bereits 1996 eine weit überdurchschnittliche Bedeutung; der Wertschöpfungsanteil lag damals bei 8,9 Prozent und erhöhte sich bis 2021 auf elf Prozent. Aufgrund ihrer

Hoher Anteil des Baugewerbes im Rhein-Hunsrück-Kreis

T2 Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Davon							
		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzieren des Gewerbe ohne Baugewerbe	Verarbeiten des Gewerbe	Baugewerbe	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	
	Mio. EUR	Veränderung zu 1996 in %							
Frankenthal (Pfalz), St.	66,9	156,6	5,8	4,4	125,0	174,4	101,3	93,1	
Kaiserslautern, St.	52,5	121,9	19,5	7,2	62,1	15,6	91,7	94,9	
Koblenz, St.	56,7	72,2	75,2	94,3	42,4	29,2	88,7	51,5	
Landau i. d. Pfalz, St.	109,9	35,2	58,7	59,1	94,9	91,9	153,6	127,0	
Ludwigshafen a. Rh., St.	41,1	-36,8	22,0	24,4	65,5	61,5	80,8	111,9	
Mainz, St.	193,2	101,4	139,9	167,0	86,7	43,7	589,3	93,4	
Neustadt a. d. Weinstr., St.	40,0	109,0	0,8	-9,3	53,3	0,1	52,1	77,7	
Pirmasens, St.	34,5	64,5	-21,6	-24,9	87,6	43,3	59,4	85,4	
Speyer, St.	91,4	19,5	81,7	69,3	87,2	79,8	114,8	92,3	
Trier, St.	51,8	30,3	19,8	10,5	24,7	21,3	69,2	90,6	
Worms, St.	86,9	97,5	75,1	82,4	80,7	111,9	81,2	91,2	
Zweibrücken, St.	84,2	45,1	118,9	119,5	48,4	98,7	94,8	39,0	
Ahrweiler	89,2	51,2	63,7	56,2	142,2	129,9	89,5	74,8	
Altenkirchen (Ww.)	65,1	60,0	58,0	56,2	109,6	49,6	55,3	90,8	
Alzey-Worms	108,1	112,7	190,6	170,7	139,4	79,1	62,4	148,3	
Bad Dürkheim	58,7	64,2	-8,7	-9,5	136,5	83,0	62,7	96,6	
Bad Kreuznach	67,8	24,8	46,4	49,0	125,4	60,7	83,5	77,3	
Bernkastel-Wittlich	82,4	12,3	84,5	73,8	144,0	82,5	84,8	70,2	
Birkenfeld	59,7	1,7	39,1	32,3	59,2	19,2	85,1	86,4	
Cochem-Zell	84,5	8,7	48,8	12,6	250,1	103,2	45,0	97,9	
Donnersbergkreis	89,5	37,2	85,1	76,3	55,0	87,4	97,9	108,6	
Eifelkreis Bitburg-Prüm	86,3	24,5	117,3	104,1	99,3	56,2	86,3	78,5	
Germersheim	113,5	150,3	98,9	95,2	104,7	196,1	113,4	105,7	
Kaiserslautern	100,9	11,5	77,9	86,6	100,5	119,6	116,1	100,2	
Kusel	47,5	62,9	-11,5	-29,8	99,2	80,3	63,1	74,8	
Mainz-Bingen	174,9	58,0	194,1	203,9	210,6	224,1	153,3	118,6	
Mayen-Koblenz	74,3	39,2	58,2	78,3	92,4	87,2	79,3	78,5	
Neuwied	75,6	67,2	86,7	82,7	73,8	50,6	65,6	95,5	
Rhein-Hunsrück-Kreis	114,5	59,1	119,3	90,6	160,2	90,1	119,8	111,5	
Rhein-Lahn-Kreis	85,3	33,9	69,5	77,6	100,1	50,0	72,0	128,0	
Rhein-Pfalz-Kreis	90,4	216,0	22,3	-1,2	117,8	78,0	98,7	114,1	
Südliche Weinstraße	105,4	111,5	159,3	164,4	100,4	89,7	98,2	82,2	
Südwestpfalz	51,4	38,0	5,4	-5,2	104,4	67,2	75,5	56,2	
Trier-Saarburg	111,3	-0,1	94,5	69,7	112,3	153,1	125,8	107,7	
Vulkaneifel	79,4	47,2	70,2	53,1	136,7	51,6	58,5	119,4	
Westerwaldkreis	103,4	58,6	81,6	81,0	162,6	169,7	80,0	82,5	
Rheinland-Pfalz	87,8	65,8	62,1	61,0	106,8	73,6	134,6	89,4	
kreisfreie Städte	83,9	73,9	41,9	42,7	65,5	45,0	214,3	83,8	
Landkreise	90,9	65,0	80,9	78,1	123,2	100,5	86,5	94,3	

G1 Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2021 nach Verwaltungsbezirken



höheren Gewichte leisteten aber vor allem die Dienstleistungsbereiche „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ und das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe hohe Beiträge zum Wachstum (Veränderungen zwischen +110 und +120 Prozent).

Die Wirtschaft im Landkreis Germersheim ist sehr industriell geprägt. Der Kreis hatte 2021 mit 44 Prozent den landesweit zweithöchsten Industrieanteil – nach Ludwigshafen. Zeitweise lag der Anteil sogar über 50 Prozent. Zwischen 1996 und 2021 legte das Bruttoinlandsprodukt um 114 Prozent zu. Die Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich mit einem Plus von 95 Prozent zwar deutlich besser als im Landesdurchschnitt. Allerdings war das Wachstum in allen anderen Wirtschaftsbereichen noch höher. Den stärksten Zuwachs verzeichnete der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (+196 Prozent). Die Wirtschaftsentwicklung im Landkreis Germersheim war allerdings sehr volatil, was vor allem auf die stark schwankende Wertschöpfungsentwicklung in der Industrie zurückzuführen ist. Der Schwerpunkt liegt dabei im Fahrzeugbau.

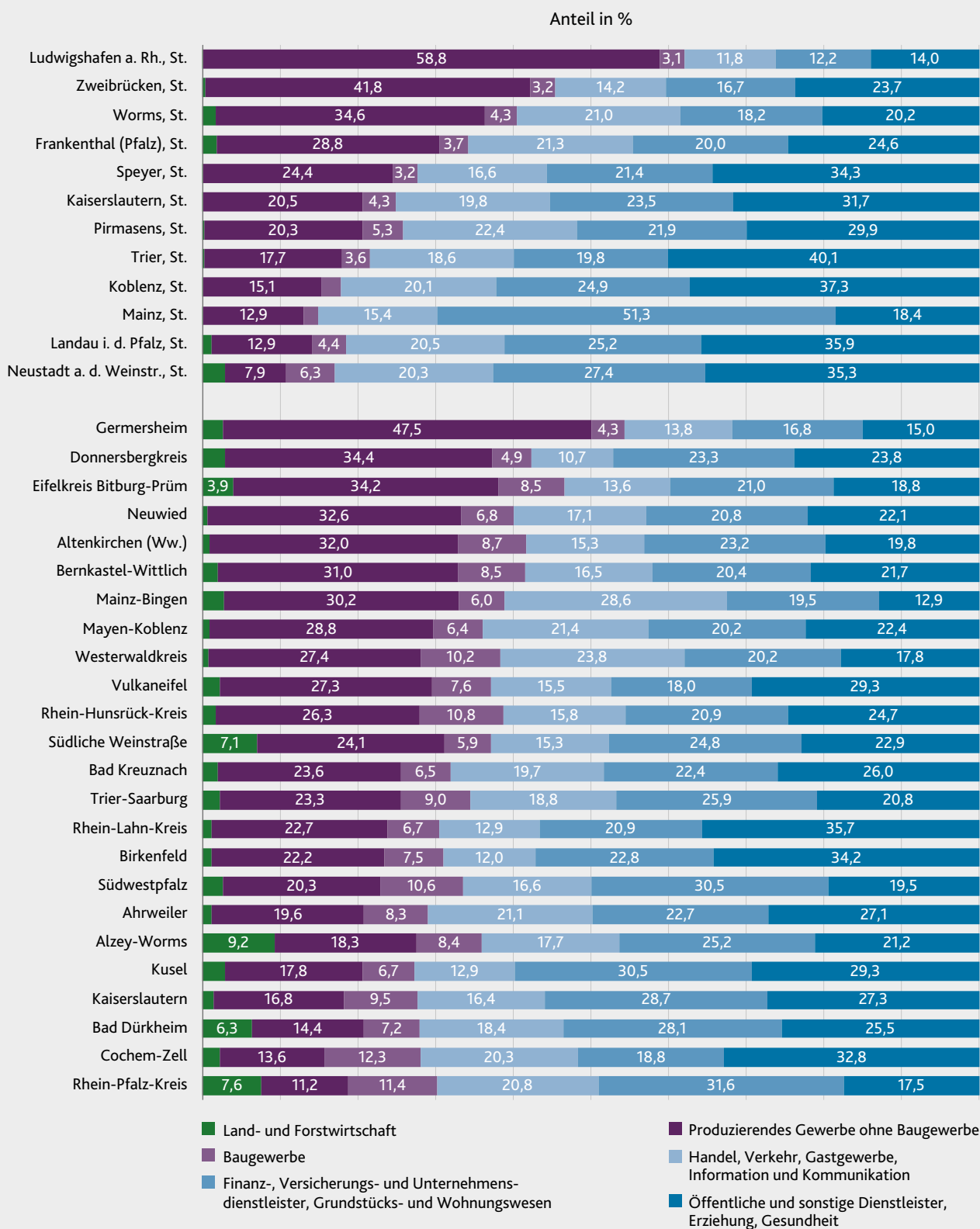
Entwicklung im
Landkreis
Germersheim
sehr volatil

Trier-Saarburg verzeichnete ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 112 Prozent. Vor allem nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 wurden mehrfach wesentlich höhere Wachstumsraten erzielt als im Landesdurchschnitt. Im Kreis Trier-Saarburg entwickelten sich alle drei Dienstleistungsbereiche sehr positiv, insbesondere aber der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (+153 Prozent). Aber auch das Produzierende Gewerbe

Trier-Saarburg
mit deutlich
überdurch-
schnittlicher
Entwicklung
ab 2010



G2 Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken



T3 Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Davon Insgesamt	Davon								
		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzieren- des Gewerbe ohne Baugewerbe	Verarbeiten- des Gewerbe	Baugewerbe	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommuni- kation	Finanz-, Versiche- rungs- und Unterneh- mensdienst- leister, Grundstücks- und Wohn- ungswesen	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit		
	Mio. EUR	Veränderung des Anteils an insgesamt zu 1996 in Prozentpunkten								
Frankenthal (Pfalz), St.	1 706	0,6	-16,6	-15,2	0,9	8,3	3,4	3,3		
Kaiserslautern, St.	4 514	0,0	-5,7	-7,1	0,3	-6,3	4,8	6,9		
Koblenz, St.	7 897	0,0	1,6	2,5	-0,3	-4,3	4,2	-1,3		
Landau i. d. Pfalz,	1 959	-0,7	-4,1	-3,3	-0,3	-1,9	4,3	2,7		
Ludwigshafen a. Rh.,	11 879	-0,1	-9,2	-7,6	0,5	1,5	2,7	4,7		
Mainz, St.	20 537	0,0	-2,9	-1,1	-1,1	-16,0	29,5	-9,5		
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 587	0,9	-3,1	-3,1	0,6	-8,1	2,2	7,5		
Pirmasens, St.	1 431	0,0	-14,5	-13,5	1,5	1,4	3,4	8,2		
Speyer, St.	2 544	-0,1	-1,3	-2,7	-0,1	-1,1	2,3	0,2		
Trier, St.	4 471	0,0	-4,7	-5,0	-0,8	-4,7	2,0	8,2		
Worms, St.	3 135	0,1	-2,3	-0,7	-0,1	2,5	-0,6	0,5		
Zweibrücken, St.	1 620	-0,1	6,6	6,2	-0,8	1,0	0,9	-7,7		
Ahrweiler	3 345	-0,3	-3,0	-3,6	1,8	3,7	0,0	-2,2		
Altenkirchen (Ww.)	3 366	0,0	-1,4	-1,7	1,8	-1,6	-1,5	2,7		
Alzey-Worms	3 139	0,2	5,2	3,1	1,1	-2,9	-7,1	3,4		
Bad Dürkheim	2 787	0,2	-10,7	-9,0	2,4	2,5	0,7	4,9		
Bad Kreuznach	4 574	-0,7	-3,4	-2,6	1,7	-0,9	1,9	1,4		
Bernkastel-Wittlich	3 450	-1,2	0,4	-1,3	2,2	0,0	0,3	-1,6		
Birkenfeld	2 227	-0,7	-3,3	-3,6	0,0	-4,1	3,1	4,9		
Cochem-Zell	1 899	-1,5	-3,3	-5,6	5,8	1,9	-5,1	2,2		
Donnersbergkreis	1 910	-1,1	-0,8	-2,2	-1,1	-0,1	1,0	2,2		
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 796	-2,0	4,9	2,5	0,6	-2,6	0,0	-0,8		
Germersheim	4 413	0,4	-3,5	-4,2	-0,2	3,9	0,0	-0,6		
Kaiserslautern	2 204	-1,1	-2,2	-0,9	0,0	1,4	2,0	-0,1		
Kusel	1 229	0,3	-11,8	-13,4	1,7	2,3	2,9	4,6		
Mainz-Bingen	8 028	-2,0	2,0	2,7	0,7	4,3	-1,7	-3,3		
Mayen-Koblenz	6 350	-0,2	-2,9	0,6	0,6	1,5	0,6	0,5		
Neuwied	5 754	0,0	1,9	1,1	-0,1	-2,8	-1,3	2,3		
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 585	-0,6	0,6	-2,7	1,9	-2,0	0,5	-0,4		
Rhein-Lahn-Kreis	3 394	-0,4	-2,1	-0,9	0,5	-3,0	-1,6	6,7		
Rhein-Pfalz-Kreis	2 896	3,0	-6,2	-6,6	1,4	-1,5	1,3	1,9		
Südliche Weinstraße	2 896	0,2	5,0	4,9	-0,1	-1,3	-0,9	-2,9		
Südwestpfalz	1 507	-0,3	-8,8	-9,8	2,7	1,6	4,2	0,6		
Trier-Saarburg	2 949	-2,4	-2,0	-4,5	0,0	3,1	1,7	-0,4		
Vulkaneifel	1 867	-0,5	-1,5	-3,9	1,8	-2,9	-2,4	5,3		
Westerwaldkreis	6 872	-0,2	-3,3	-2,9	2,3	5,8	-2,6	-2,0		
Rheinland-Pfalz	146 717	-0,2	-4,1	-3,8	0,5	-1,5	5,1	0,2		
Kreisfreie Städte	63 280	0,0	-7,5	-6,6	-0,3	-4,5	12,4	0,0		
Landkreise	83 437	-0,4	-1,5	-1,6	1,1	0,9	-0,5	0,4		



verzeichnete im Zeitraum 1996 bis 2021 ein höheres Wachstum (+99 Prozent) als in Rheinland-Pfalz insgesamt (+69 Prozent).

Dienstleistungsbereiche als Wachstumsmotor in Landau

Das langfristige Wirtschaftswachstum in der kreisfreien Stadt Landau (+110 Prozent) ist ebenfalls vor allen den Dienstleistungsbereichen zu verdanken. Besonders stark entwickelten sich die Bereiche „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (+154 bzw. +127 Prozent). Das Produzierende Gewerbe verzeichnete dagegen ein leicht unterdurchschnittliches Wachstum (+67 Prozent).

Baugewerbe in Cochem-Zell mit höchstem Wachstum

Bemerkenswert sind zudem das landesweit höchste Wachstum des Dienstleistungssektors „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ im Landkreis Alzey-Worms (+148 Prozent; Bruttoinlandsprodukt: +108 Prozent) sowie des Baugewerbes im Landkreis Cochem-Zell (+250 Prozent; Bruttoinlandsprodukt: +85 Prozent). In Cochem-Zell stieg dadurch der Wertschöpfungsanteil des Baugewerbes von 6,5 auf den rheinland-pfälzischen Höchstwert von gut zwölf Prozent. Das landesweit stärkste Wachstum im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ verzeichnete der Rhein-Pfalz-Kreis (+216 Prozent; Bruttoinlandsprodukt: +91 Prozent). Er weist mit 7,6 Prozent hinter Alzey-Worms den zweithöchsten Anteil des primären Sektors an der gesamten Wertschöpfung auf.

Langfristiges Wachstum in Pirmasens am schwächsten

Geringes Wachstum oft auf Industrie zurückzuführen

Im Zeitraum 1996 bis 2021 wuchs die Wirtschaftsleistung in den kreisfreien Städten Pirmasens, Neustadt und Ludwigshafen sowie im Landkreis Kusel am wenigsten. In

allen vier Verwaltungsbezirken hatte das Verarbeitende Gewerbe einen maßgeblichen Anteil an der schwachen Entwicklung.

In Pirmasens erhöhte sich das nominale Bruttoinlandsprodukt zwischen 1996 und 2021 nur um 35 Prozent und in Neustadt lediglich um 40 Prozent. Beide Städte verzeichneten in diesem Zeitraum einen Rückgang der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe. In Pirmasens betrug dieser Rückgang sogar 25 Prozent. Der Anteil der Industrie an der gesamten Bruttowertschöpfung verringerte sich dadurch von überdurchschnittlichen 30 auf nur noch 17 Prozent. Neustadt wies bereits 1996 mit 8,8 Prozent landesweit den geringsten Industrieanteil auf, und bedingt durch einen Rückgang der Wertschöpfung um 9,3 Prozent sank dieser Anteil bis 2021 auf nur noch 5,7 Prozent.

Auch der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ trug in den beiden Städten Pirmasens und Neustadt zur schwachen Entwicklung der Wirtschaftsleistung bei. Während in Pirmasens immerhin ein Plus von 43 Prozent erzielt wurde, stagnierte die Bruttowertschöpfung dieses Bereichs in Neustadt nahezu (+0,1 Prozent). In Neustadt sank der Wertschöpfungsanteil dieses Dienstleistungsbereichs von 28 Prozent – dem damals landesweit zweithöchsten Anteilswert – auf 20 Prozent. Auch alle anderen Wirtschaftsbereiche – mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft in Neustadt – entwickelten sich in den beiden Städten zwischen 1996 und 2021 unterdurchschnittlich.

Eine Betrachtung der gesamten Zeitreihe des Bruttoinlandsproduktes für Neustadt zeigt nur in elf von 25 Jahren eine im Landesvergleich überdurchschnittliche Entwicklung. Pirmasens erzielte sogar nur in sechs der

Starker Rückgang der industriellen Wertschöpfung in Pirmasens

Fast alle Wirtschaftsbereiche in Neustadt mit unterdurchschnittlicher Entwicklung

Veränderungsrate in der Mehrzahl der Jahre unterdurchschnittlich

25 Jahre eine höhere Veränderungsrate als Rheinland-Pfalz.

Landesweit
höchster Wertschöpfungsan-
teil der Industrie
in Ludwigshafen

In Ludwigshafen fiel der Anstieg der Wirtschaftsleistung mit +41 Prozent nur geringfügig höher aus als in Neustadt. Die Wirtschaft dort wird vom Verarbeitenden Gewerbe – insbesondere der Chemischen Industrie – dominiert: mit 56 Prozent wies Ludwigshafen 2021 den landesweit höchsten Wertschöpfungsanteil der Industrie aus. Im Jahr 1996 betrug der Wertschöpfungsanteil sogar 64 Prozent. Zwischen 1996 und 2021 nahm die Bruttowertschöpfung der Industrie in Ludwigshafen zwar zu, allerdings lag der Zuwachs mit 24 Prozent weit unter dem Landesdurchschnitt. Hinzu kommt, dass sich auch alle anderen Wirtschaftsbereiche außer dem Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ wesentlich schlechter als im Durchschnitt aller Verwaltungsbezirke entwickelten.

Hohe Volatilität
in vielen Ver-
waltungsbezir-
ken mit hohem
Industrieanteil

Ein Blick auf den Verlauf der Zeitreihe des Bruttoinlandsprodukts in Ludwigshafen zeigt eine relativ hohe Volatilität. Die Veränderungsrate schwankte in den betrachteten Jahren zwischen –8,2 und +15 Prozent. Ein ähnliches Bild ergibt sich auch in den meisten anderen Verwaltungsbezirken, die einen hohen Industrieanteil aufweisen. Die Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe ist wesentlich schwankungsanfälliger als in den Dienstleistungsbereichen, bedingt unter anderem durch die größere Abhängigkeit von der weltwirtschaftlichen Entwicklung. Die Exportquote der rheinland-pfälzischen Industrie ist relativ hoch; auf Basis der Umsätze berechnet lag sie 2021 bei 54 Prozent.

Unter den Landkreisen weist Kusel die geringste Zunahme des Bruttoinlandsprodukts auf (+48 Prozent). Dies ist vor allem

auf den kräftigen Rückgang der industriellen Wertschöpfung zurückzuführen; sie war 2021 nominal fast ein Drittel niedriger als 1996. Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung war 2021 mit zwölf Prozent nicht einmal halb so hoch wie 1996 (26 Prozent). Zudem verzeichnete der Dienstleistungsbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ ein weit unterdurchschnittliches Wachstum (+63 Prozent; Rheinland-Pfalz: +135 Prozent). Die langfristige Veränderung in den anderen Wirtschaftsbereichen unterschied sich nicht wesentlich von der in Rheinland-Pfalz insgesamt.

Stärkster
Rückgang der
industriellen
Wertschöp-
fung in Kusel

Fazit und Ausblick

Die langfristige Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts verlief in den rheinland-pfälzischen kreisfreien Städten und Landkreisen sehr unterschiedlich. Dabei sind die Diskrepanzen auf ganz verschiedene Aspekte und Wirtschaftsbereiche zurückzuführen. Das Wachstum in Verwaltungsbezirken, die Sitz von besonders großen Unternehmen oder Betrieben sind, wird oft maßgeblich von diesen Unternehmen bzw. Betrieben beeinflusst. Dies zeigt sich besonders eindrücklich beim Rekordwachstum in Mainz im Jahr 2021 und der voraussichtlich deutlich schwächeren Entwicklung in den beiden folgenden Jahren. Die Landesergebnisse zur Wirtschaftsleistung im Jahr 2022 und im ersten Halbjahr 2023 lassen nämlich darauf schließen, dass die Landeshauptstadt einen starken Rückgang ihrer Wirtschaftsleistung wird hinnehmen müssen.

Rückgang
der rheinland-
pfälzischen
Wirtschafts-
leistung 2022

Unberücksichtigt bleibt in den dargestellten Ergebnissen zur regionalen Wertschöpfung die Preisentwicklung, da es keine regionalen Preisinformationen gibt. In Rheinland-Pfalz

Keine reale
Wertschöp-
fung auf
Kreisebene



insgesamt betrug das Wirtschaftswachstum zwischen 1996 und 2021 preisbereinigt knapp 37 Prozent und war somit nicht einmal halb so hoch wie das nominale Wachstum.

Dr. Annette Tennstedt leitet das Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt“.

Weitere Informationen

Methodische Erläuterungen und Ergebnisse für alle kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung Reihe 2 Band 1 des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder. Die Veröffentlichung steht im Internet kostenfrei zur Verfügung:

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/publikationen